

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0178

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

mein Theil in dem Lande der Lebendigen. 7. Achte auf mein Geschrey: denn ich bin sehr ausgezehret; errette mich von meinen Verfolgern: denn sie sind mächtiger, als ich. 8. Führe meine Seele aus dem Gefängnisse, um deinen Namen zu loben; die Gerechten werden mich umringen, wenn du wohl an mir gethan haben wirst.

v. 6. Ps. 16, 5. 73, 26.

v. 7. Ps. 41, 2. 79, 8. 116, 6.

empfehle, und sage: ich halte deine allmächtige Güte für eine sichere Zuflucht, und habe nichts, worauf ich mich verlassen könnte, außer nur dich, durch den ich beschirmt und versorget zu werden hoffe, so lange ich lebe. 7. Ach laß mich doch durch mein sehnliches Rufen einige Hülfe erlangen, und verleihe sie mir sehr bald in dieser dringenden Noth. Erlöse mich igo, damit ich nicht in die Hände meiner Verfolger falle, welche mir in allem, ausgenommen in diesem Rufen zu dir, und in diesem Vertrauen auf dich, viel zu stark sind. 8. Erhalte mein Leben, und meine Freyheit, und führe mich aus dieser engen Höhle, worinnen ich eingeschlossen bin, damit ich deine allmächtige Güte mit Dankfagung loben möge. Solches wird alle Fromme in Verwunderung setzen, und sie bewegen, sich in deinem Lobe mit mir zu vereinigen, indem sie sehen, daß du ein gerechter Richter, und ein milder Wohlthäter gegen diejenigen, bist, welche sich dir überlassen.

V. 8. Führe meine Seele ic. Bringe mich eilig aus dieser Höhle, worinnen ich gleichsam eingekerkert bin, und setze mich in vollkommene Freyheit. Wenn ich nun von allen meinen Feinden befreyet bin, die mich überall gleichsam gefangen halten: so werden die Gerechten sich von allen Seiten her zu mir versammeln, theils aus Neugierde, um ein solches Wunder der Kraft und Güte Gottes zu sehen; theils auch, um sich über die Vortheile zu freuen,

die sie unter meiner Regierung hoffen können; und um, nebst mir, Gott deswegen zu loben. *Polus. מְרַחֵם*, um zu loben, kann entweder auf den Dichter, oder auf die Gerechten, gezogen werden. Die letztere Bedeutung scheint durch das Folgende gerechtfertigt zu werden, welches der Chaldäer also übersezt: die Gerechten werden dir, o Gott, eine Krone von Liebe machen. Genton.

Der CXLIII. Psalm.

Dieser Psalm enthält 1. eine Bitte um Erhörung, und Errettung von den Feinden, v. 1-6. II. eine Wiederholung und Erläuterung dieser Bitte, v. 7-12.

Ein Psalm Davids. O HERR, höre mein Gebeth; neige die Ohren zu meinen Flehens

Ich erneure meine ernstliche Bitte zu dir, o Herr, um Beystand in dieser neuen Noth, worin ich gerathen bin. Ich hoffe du werdest, ob ich es schon nicht verdiene, deine mir getha-

V. 1. Ein Psalm Davids ic. Theodoret spricht, in einigen griechischen Abschriften habe man dieser Ueberschrift noch folgende Worte beygefügt gefunden: *da sein Sohn Absalom, ihn verfolgte.* Er bekennet aber, daß dieser Zusatz weder im Hebräischen, noch bey andern Uebersetzern, gefunden werde; ob er schon genugsam mit der Wahrheit der Geschichte übereinstimme. Dieses ist auch die Meynung des Verfassers der gemeinen lateinischen Uebersetzung gewesen. In dem Liede selbst aber kommen einige Ausdrücke vor, welche so lauten, als ob David es zur Zeit der Verfolgung Sauls verfertigt hätte, da er sich in einer solchen Noth befand, wie er Ps. 142. beschrieben

hat. Denn v. 3. 4. brauchet er einige Ausdrücke, welche man in dem vorhergehenden Psalme findet; und er stellt sich als denjenigen vor, der Gefahr lief, in einer solchen Höhle vergraben zu werden, wie diejenige war, deren er Ps. 142, 8. gedenkt, wo er eben so, wie hier, um eine schnelle Erlösung bittet. Gleichwol kommen auch Ausdrücke vor, welche uns nöthigen, dem gemeldeten Zusatze beyzupflichten, und dieses Lied von der Flucht Davids vor Absalom zu erklären. Denn damals hatte er die meiste Ursache, zu befürchten, daß Gott ihm nach seinen Sünden vergelten würde. V. 2. bittet er mit einer solchen Empfindung seiner Unwürdigkeit um Vergebung, daß man

Flehen; erhöre mich nach deiner Wahrheit, nach deiner Gerechtigkeit. 2. Und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte: denn niemand der da lebet, wird vor deinem Angesichte gerecht seyn. 3. Denn der Feind verfolgt meine Seele, er tritt mein Le-

v. 2. 1 Mos. 34, 7. Hiob 4, 17. Röm. 3, 4. 20. Gal. 2, 16. c. 3. 4.

ben
gethanen Verheißungen, nach deiner großen Güte erfüllen. 2. Meine Sünden (2 Sam. 12, 9. 10. 11.) haben mich zwar mit Recht in dieses Unglück gebracht: ich flehe dich aber doch demüthiglich an, mich noch für deinen Knecht zu erkennen, und mich nicht zu strenger Rechenschaft wegen meiner Missethaten zu ziehen: sondern mir gnädig zu seyn. Denn wenn du nach der Strenge deines Gesetzes verfahren wolltest: so würde auch der Gerechteste auf der Erde vor deinem Gerichte nicht frey gesprochen werden; viel weniger ein solcher Sünder, wie ich bin. 3. Ich bin auch nicht so arg, daß nicht der Feind, der mich verfolgt, viel ärger seyn sollte. Er steht mir nach dem Leben, ohne dazu gereizt zu seyn. Er hat mich schon gänzlich des Trostes im Leben beraubt (2 Sam. 15, 13.). Er hat mich gezwungen in Höhlen und dunkle wüste Plätze zu fliehen (2 Sam. 17, 16.), wo ich lebendig begraben bin, und keine Hoffnung habe,

man daher diesen Psalm mit unter die Bußpsalmen gezählet hat, von denen er der letzte ist. Seine Erinnerung an die lange zuvor genossenen göttlichen Erlosungen, v. 5. kann auch sehr wohl auf dasjenige zielen, was der Herr für ihn nicht nur wider den Saul gethan hatte: sondern noch zuvor, ehe er diesen kenne-
nete. Und wie er solches nicht vergessen hatte: so hoffte er, daß der Herr ihn auch also in gleicher Noth erlösen würde. Patrick, Polus. Von dem Unterschiede zwischen Gebeth, und Flehung, lese man die Erklärung über Ps. 55, 2. Gesells. der Gottesgel. Wahrheit, und Gerechtigkeit, machen Gott geneigt, und verpflichtet, die Gerechten zu begünstigen. Polus. Wie das Wort Gerechtigkeit in dieser, und andern solchen Stellen, verstanden werden müsse, davon lese man die Erklärung über Ps. 71, 2. und von dem Worte Wahrheit, oder Treue, wie andere es übersezen, die Erklärung über Ps. 57, 11. Die Treue wird Gott in verschiedenen Absichten zugeschrieben; und man muß sie nicht bloß auf besondere Verheißungen Gottes einschränken, die einzeln Personen geschehen sind: denn sie geht auch auf allgemeine Verheißungen, die einem ganzen Volke, oder allen Menschen, oder allen Bußfertigen und Gerechten, geschehen sind. Hernach muß die Treue Gott nicht notwendig in Ab-
sicht auf eine ausdrückliche Verheißung zugeschrieben werden: sondern es kann solches auch in Ansehung eines Vertrauens geschehen, welches auf die Eigenschaften Gottes, und auf eine vorhergegangene Erfahrung, gegründet ist. So kann man von dem getreuen Schöpfer glauben, daß er den Tod und das Verderben des Menschen nicht begehre, weil er ihn geschaffen hat, Ezech. 33, 12. und daß er deswegen sonderlich für die Frommen sorgen werde, 1 Petr. 4, 19. Gesells. der Gottesgel.

V. 2. Und gehe nicht 1c. Wenn ich mich auf deine Gerechtigkeit berufe: so geschieht solches nur in Absicht auf meine Feinde, deren Sache und Leben ärger sind, als die meinen: nicht aber in Absicht auf dich, indem du, wenn du strenge verfahren wolltest, mich billig mit erschrecklichen Strafen belegen könntest. Polus.

V. 3. Denn der Feind 1c. Dieser Vers enthält nicht den Grund von v. 2. sondern den Bewegungsgrund zu demjenigen, was der Dichter v. 1. bittet, und v. 7. 1c. wiederholet. Er will sagen: ob ich schon nicht ohne Fehler bin: so würden doch meine Feinde, bey genauer Untersuchung, viel schuldiger und ungerechter befunden werden. Daher hoffe ich, du werdest mir wider sie beystehen; und zwar sowohl wegen deiner Gerechtigkeit, als auch wegen deiner Güte, da der Feind mir meine Seele, das ist, mein Leben zu rauben suchet. Polus. Ohne Zweifel hat David hier auf einen, oder mehrere, von seinen Todfeinden gesehen, die ihm das Leben, oder seinen guten Namen zu rauben suchten. Im geheimen Verstande aber kann man dadurch den Teufel verstehen, der eigentlich Satan, oder Widersacher, genennet wird, Ps. 109, 16. und der erste und größte Feind der Menschen ist, indem er alles Uebel und Blutvergießen unter ihnen verursacht, Joh. 8, 40. 44. 1 Joh. 3, 15. Was nun in den Psalmen von Feinden und Widersachern vorkömmt, kann sehr bequem auf die geistlichen Feinde gedeutet werden ³⁸⁴). Gesells. der Gottesgel. Die folgenden Worte bedeuten: der Feind hat mich zur Erde niedergeworfen, auf welcher ich mich nun quäle. Er zwinget mich in finstern Höhlen zu wohnen. Ich bin unter den Menschen hier ganz vergessen, und dem Ansehen nach, in einem so elenden Zustande, wie diejenigen, die schon lange

(384) Wäre dieses der Verstand des Textes, so würden wir ihn vielmehr den uneigentlichen, als den geheimen Verstand desselben nennen. In der That aber ist diese Betrachtung nur für eine erbauliche Anwendung, nicht aber für den Verstand des Textes zu halten.

ben zur Erde; er leget mich in Finsternisse, wie diejenigen, die vorlängst todt sind. 4. Darum wird mein Geist in mir überwältiget; mein Herz ist mitten in mir bestürzt. 5. Ich gedenke an die Tage von Alters her; ich überlege alle deine Thaten; ich rede bey mir selbst von den Werken deiner Hände. 6. Ich breite meine Hände aus zu dir; meine Seele ist vor dir, wie ein durstiges Land, Sela! 7. Erhöre mich eilig, HERR; mein Geist verschmachtet; verbirg dein Angesicht nicht vor mir: denn ich würde denenjenigen gleich werden, die in die Grube fahren. 8. Laß mich deine Güte in der Morgenstunde hören: denn ich vertraue auf dich; mache mir den Weg bekannt, den ich zu gehen

v. 5. Ps. 77, 6. 11. 12. v. 6. Ps. 63, 2. v. 7. Ps. 28, 1.

habe, wieder aufzustehen. 4. Wie mich dieses an die Noth erinnert, worinnen ich war, da ich vor dem Saul fliehen, und mich in Höhlen verbergen mußte (Ps. 142, 4.): so bringt es auch eine gleiche Wirkung bey mir hervor. Denn ich vergehe fast in dieser Unruhe, welche mich so bestürzt gemacht hat, daß keine Kraft in mir übrig geblieben ist. 5. Endlich erinnere ich mich an dasjenige, was du nicht nur in der andern Verfolgung an mir gethan hast: sondern auch lange zuvor in meiner Jugend, da du mich aus den größten Gefährlichkeiten errettetest (1 Sam. 17, 34. 1c.). Ich überdenke diese wunderbaren Werke, und erwäge bey mir selbst, daß ich damals nicht durch meine Kraft: sondern durch dein wunderbares Vermögen, errettet worden bin. 6. Alsdenn fühle ich, daß meine schmach tenden Geister wieder aufleben: und ob ich schon an menschlicher Hülfe verzweifle: so bethe ich doch zu dir mit einem freudigen Vertrauen um Errettung. Nach derselben verlange ich; und ich erwarte sie mit so großer Begierde, wie die ausgedorrte Erde nach frischem Regen verlangt. 7. Ich flehe sehr ernstlich zu dir, o Herr, du wollest nicht säumen, mich zu erlösen: denn ich kann es in dieser großen Noth nicht länger aushalten. Gänze mich mit meiner demüthigen Bitte nicht ab, damit ich nicht, wie zu besorgen ist, völlig, und ohne Hoffnung zur Wiederherstellung, verloren gehe (2 Sam. 17, 16.). 8. Ob schon die Nacht sehr traurig ist: so laß mich doch, nach dem Vertrauen welches ich auf deine Güte setze, des Morgens bessere Zeitung hören, damit ich meine Sachen in einem hoffnungsvollen Zustande sehe (2 Sam. 17, 22. 23.): zeige mir den Weg,

lange in dem Grabe gelegen haben und verfaulet sind. Polus. Die 70 Dolmetscher übersetzen die letzten Worte: *ὡς νεκροὶ αἰῶνος*. Bey dem Syrer findet man: wie die auf ewig todteten; und bey dem Chaldäer: wie diejenigen, die in, oder von, dieser Zeit darnieder liegen. Was sie hierdurch verstehen, kann vielleicht aus andern Stellen bey ihnen geschlossen werden. Sie nennen das Grab gemeinlich das ewige Haus; wie Jes. 14, 18. im Chaldäischen. Der Ausdruck ist von der Beschreibung des Todes, Pred. 12, 5. hergenommen, wo der Chaldäer übersetzt: in das Haus seines Grabes. Darauf wird auch Job. 3, 6. gesehen; und der ewige Ort bedeutet daselbst das Grab. Man vergleiche hiermit Ezech. 26, 20. Also kann man auch hier durch מוֹתוֹ וְחַיָּו, die Todten im Grabe verstehen, und חַיָּו von dem Zustande der Todten, חַיִּים, oder *adus*, erklären. Ps. 88, 6. wird dieses so ausgedrückt: wie diejenigen, die im Grabe liegen. Fenton.

V. 4. Darum wird mein 1c. Man lese die Erklärung über Ps. 61, 3. 142, 4. Für bestürzt über:
VI. Band.

setzen andere: einsam; das ist, aller Hoffnung, und alles Trostes, beraubt. Polus.

V. 5. Ich gedenke an 1c. An dasjenige, was du in den vorigen Zeiten für deine Knechte gethan hast. Der Dichter meldet dieses entweder als einen Stoff zum Schrecken, indem er erwog, wie ungleich Gott sich selbst ihm zu seyn schiene, weil er nicht handelte, wie zuvor; oder zu seinem Troste, den er aus der vorigen Erfahrung zog, weil Gott noch eben derselbe war, Ps. 77, 6. 12. Polus. Gesells. der Gottesgelehrten.

V. 6. Ich breite meine 1c. Ich rufe dich ernstlich an. Man lese Ps. 141, 2. Wie ein dürres Land nach dem Regen dürstet: so sehne ich mich nach deiner Gunst und Hülfe. Man lese Ps. 42, 2. 3. 63, 2. 84, 3. Polus. Gesells. der Gottesgel.

V. 7. Erhöre mich eilig 1c. Sonst werde ich den Todten und Begrabenen gleich, für welche hier nichts mehr zu hoffen ist. Polus.

V. 8. Laß mich deine 1c. Erzeige mir deine Gnade früh, und eilig; wie der gegenwärtige Ausdruck
E e e e e

hen habe: denn ich erhebe meine Seele zu dir. 9. Errette mich, HERR, von meinen Feinden; bey dir verberge ich mich. 10. Lehre mich, dein Wohlgefallen thun: denn du bist mein Gott; dein guter Geist leite mich in ein ebenes Land. 11. O HERR mache mich lebendig um deines Namens willen; führe meine Seele aus der Noth, um deiner Gerechtigkeit willen. 12. Und rotte meine Feinde aus um deiner Güte willen; und bringe alle diejenigen um, die meine Seele bedrängen: denn ich bin dein Knecht.

v. 8. Ps. 25, 1. v. 10. Ps. 25, 4. 5. 139, 24. v. 12. Ps. 86, 16. 116, 16.

Weg, worauf ich sicher entkommen kann (v. 24 = 27.): denn ich verlasse mich gänzlich auf dich. 9. Laß mich nicht in die Hände derer Feinde fallen, vor denen ich so fliehe, ohne zu wissen, wohin ich gehen, und wo ich Beschirmung suchen solle, außer nur bey dir. 10. Ich bitte dich nicht weniger um deine Führung, als um deine Beschirmung, damit ich nichts, ob schon zu meiner Rettung thun möge, welches nicht völlig mit deinen Befehlen übereinstimmt. Denn auf deiner Gnade beruhet meine Sicherheit, und ich weiß, daß diese nicht anders erlangt werden kann. Also bitte ich um die Leitung deines guten Geistes, welcher bereit ist, denenjenigen, die ihn suchen, beizustehen, damit ich auf den Wegen der Gerechtigkeit und Frömmigkeit wandle; und damit er mir die Wege und Mittel zeige, wie ich den Stricken meiner Feinde entgehen, und in ein Land der Aufrichtigkeit kommen möge, wo ich mich nicht vor Verrätherey fürchten dürfe. 11. Ich kann nichts anführen, um dich hierzu zu bewegen, außer nur, daß solches deiner Majestät zur Ehre gereichen wird. Daher hoffe ich, o Herr, daß du mich vor dem Untergange bewahren, und mich wiederum herstellen werdest. Denn ob schon meine Noth so groß ist, daß mein Leben in der äußersten Gefahr schwebet: so ist doch nichts, welches dich verhindern könnte, die mir gethanen gerechten und getreuen Verheißungen zu erfüllen. 12. Deine Güte übertrifft weit die Bosheit meiner Feinde. Diese wirfst du, wie ich zuversichtlich glaube, vielmehr ausrotten und vertilgen, als mich in solcher Gefahr lassen. Denn ich bin dein Knecht, und von dir, ob ich solches schon nicht verdiene, zur Regierung deines Volkes ernennet. In dieser Würde will ich dir getreulich zu dienen suchen.

druck Ps. 90, 14. gebrauchet wird. Lehre mich den Weg, auf welchem ich dir gefallen, und sicher seyn könne. Polus.

V. 9. Errette mich, Herr 10. Denn ohne deine Fürsorge können Höhlen und Felsen mich nicht schützen. Polus.

V. 10. Lehre mich dein 11. Laß mich, ungeachtet aller Anfechtungen, getreulich in dem Gehorsame gegen dich beharren. Polus. Der Dichter erkennt, daß sowohl die Erkenntniß des Willens Gottes, als auch der Gehorsam gegen denselben, von dem Geiste Gottes herrühren. Gott unterweist uns durch sein Wort; giebt uns durch seinen Geist Verstand; und beweget unsere Herzen durch seine Gnade, ihm zu gehoramen. Dein Wohlgefallen bedeutet dasjenige, was gut und recht ist. Denn ein jeglicher, der im geringsten von dem Wohlgefallen Gottes abweicht, verfällt auf Irrwege. Gefells. der Gottesgel. Die letzten Worte bedeuten: überlaß mich nicht meinem eignen verblendeten und eitelen Herzen, oder meinen verderbten Leidenschaften; übergieb mich

auch nicht dem bösen Geiste, wie den Sauf: sondern führe mich, auf allen meinen Wegen, durch deinen guten günstigen und heiligen Geist. Für: in ein ebenes Land, steht im Englischen: in das Land der Aufrichtigkeit. In der Grundsprache steht eigentlich: in ein flaches, oder ebenes Land; das ist, auf einen gleichen und gebahnten Weg, damit ich nicht strauchele, oder in Sünde falle. Diesem steht der verkehrte und ungebahnte Weg entgegen, worauf die Sünder wandeln. Man lese Ps. 125, 5. Spr. 2, 15. Jes. 40, 4. Polus.

V. 11. O Herr, mache 12. Erhalte mich am Leben, und errette mich aus dieser Todesgefahr, damit dein Name geehret werde, indem du deine Gerechtigkeit an meinen Verfolgern, und deine Güte an mir, deinem Knechte, ausübest. Man lese Ps. 119, 25. 37. 88. 107. Gefells. der Gottesgel.

V. 12. Und rotte meine 13. Thue solches, weil du gütig gegen mich bist, dem Fe das Leben zu nehmen suchen. Polus. Von den letzten Worten lese man Ps. 116, 16. Gefells. der Gottesgel.